

## Erfahrungsbericht Newcastle University Großbritannien WiSe 2022/23

Ich hatte die Möglichkeit, im Wintersemester 2022/23 nach Newcastle upon Tyne die Universität Newcastle zu besuchen. Im Rahmen meines Studiengangs (B.A. Anglistik/Philosophie mit Ziel M.Ed.) ist ein mindestens dreimonatiger studienrelevanter Auslandsaufenthalt Pflicht, daher war es für mich sinnvoll, die Angebote der Universität Oldenburg zu nutzen. Ich wollte in Europa bleiben, daher kamen für mich die Universitäten in Limerick, Edge Hill und Newcastle in Frage, auf deren Webseiten ich jeweils recherchierte und mich mit den Einzelheiten vertraut machte. Dabei waren die angebotenen Module und deren Kurspläne sowie die außercurricularen Möglichkeiten besonders interessant, auch für meine Bewerbung. Da ich bereits am Ende meines Bachelorstudiengangs stehe, hatte ich mir vorrangig das Oldenburger Mastercurriculum in Englisch angeschaut, um dort Anrechnungsmöglichkeiten zu finden und mit dem Departmental Coordinator zu besprechen. Im Bewerbungsprozess war es meines Erachtens nach besonders wichtig, die persönliche Relevanz der Inhalte hervorzuheben, um zu betonen, warum die ausgewählte Uni die richtige für meinen Auslandsaufenthalt wäre und inwiefern ich auch für das dortige Hochschulleben nützlich sein würde. Dabei waren Kursinhalte und die Verknüpfung zu bereits Gelerntem ein Thema, ebenso landesspezifisches Wissen über Deutschland, was ich an dortige Studierende weitergeben könnte.



Als ich die Zusage von Newcastle erhalten habe, war die Freude sehr groß. Da die Stadt nicht von Deutschland aus mit sehr günstigen Airlines zu erreichen ist (und sonst Fähre + Auto in Frage kämen), würde ich zukünftigen Studierenden empfehlen, entweder so schnell wie möglich Flüge zu buchen oder zu einem anderen Flughafen in der Nähe zu reisen und dann die Gegend zu erkunden. Ich persönlich habe das Auslandssemester mit einem Urlaub davor verbunden, sodass ich statt nach Edinburgh (was der nächste große Flughafen wäre) nach London geflogen bin und dann vor allem durch Südengland gereist bin. Einige Menschen, die ich kennengelernt habe, reisten auch am Ende des Semesters, aber auch während des Semesters gibt es ja die Wochenenden, an denen man die Gegend erkunden kann.



Die Unterbringung im Ausland sorgt bei vielen (inklusive mir) für sehr viel Stress, daher ist es wichtig, sich möglichst früh darum zu kümmern. Man kann sich zwar auf universitäre Wohnheime bewerben, hat aber keinen Anspruch auf eine Unterkunft, da in Großbritannien die einheimischen Erstsemester eine Wohnheimgarantie haben und dort erst einmal untergebracht werden müssen. Zusätzlich gab es im letzten Jahr eine erhöhte Wohnungsnot aufgrund des höheren Ansturms auf die Universitäten und dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Ich hatte zunächst ein Zimmer in einer Art Hostel gebucht, das zwar nicht sonderlich sauber war oder einen guten Ruf hatte, aber zumindest eine Unterkunft war. Ich hatte ab der universitären

Zusage auch auf Webseiten wie SpareRoom oder Gumtree, auch Facebook Marketplace oder ebay gesucht, aber erst eine permanente Bleibe gefunden, als ich in Newcastle war.

Die Unterkünfte in Großbritannien sind deutlich teurer als in Deutschland oder anderen Ländern und auch meist kleiner, bzw. mit Großstadtpreisen zu vergleichen, womit ich nicht in dem Ausmaß gerechnet hatte. Mein Zimmer befand sich in einer WG mit dem Vermieter und einem Paar im Südwesten der Stadt, relativ weit entfernt von meinen Freunden im Osten der Stadt. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war die Universität innerhalb von ca. 30-40 Minuten zu erreichen, was zwar nicht mit Oldenburger Standards, aber auch nicht mit Metropolen-Zuständen zu vergleichen ist. Ich hätte zwar auch gerne mit gleichaltrigen oder anderen internationalen Studierenden zusammengewohnt, aber durch meine WG mit Einheimischen konnte ich sehr viel über Land und Leute allgemein sowohl regionale Besonderheiten kennenlernen, was ich sehr schätze.

Allgemein war mein Studium in Newcastle sehr schön. Dadurch, dass ich im Bachelor schon recht fortgeschritten war und nur noch meine Bachelorarbeit schreiben muss, hatte ich beschlossen, möglichst viel Neues auszuprobieren, nämlich z.B. Kreatives Schreiben, was ich nicht als Studiengang kannte und auch in Oldenburg nicht angeboten wird. Ich hätte mir vermutlich auch Literaturkurse anrechnen lassen können, aber dadurch, dass die Kooperation mit der School of Modern Languages und nicht mit der School of Language and Literature bestand, war ich in der Position, relativ viel aus dem Germanistik-Curriculum austesten zu können. Was zunächst möglicherweise kontraproduktiv erscheint, war letztendlich sehr wertvoll: ich habe einen Kurs im Dolmetschen, einen im Übersetzen und einen im philosophischen Bereich belegt. Dadurch, dass die Unterrichtssprache zwischen Deutsch und Englisch wechselte, wurde meine Fähigkeit zum schnellen und effizienten Wechseln zwischen den Sprachen verbessert und ich habe gelernt, sprachliche Phänomene in beiden Sprachen zu beschreiben.



Die Vorgänge und Feinheiten des Übersetzens und Dolmetschens waren mir vor dem Auslandsaufenthalt gar nicht bekannt, daher hat dieser erste Einblick in die Tätigkeiten mir neue Perspektiven für spätere Berufe oder auch für persönliches Interesse gegeben. Da mein Zweitfach Philosophie ist, war ich natürlich auch sehr am Modul mit philosophischem Charakter interessiert, das sich inhaltlich um verschiedene Zukunftsvorstellungen aus diversen Epochen und deren kritische Untersuchung drehte. Dort wurden deutsche und englische Texte behandelt, die Unterrichtssprache fluktuierte ebenfalls und meine Code-Switching-Skills wurden gefördert. Das Modul zu Kreativem Schreiben war für mich vollkommen neu, da ich diese Art von Kreativität selbst noch nicht ausprobiert hatte. Die Veranstaltungen innerhalb des Moduls waren sehr förderlich, um einen Überblick zu verschiedenen Genres zu erhalten und diese auch auszutesten. Obwohl ich nicht vorhabe, das als Karriere anzustreben, hat mir dieser Einblick in Schreibprozesse dabei geholfen, einen genaueren Blick auf den Schreibstil in Texten, die ich im Rahmen des Studiums lese und analysiere, zu werfen.

Die Anrechnung der Tätigkeiten im Ausland erfolgt am Institut für Anglistik/Amerikanistik im Nachhinein, trotzdem war die Absprache der gewählten Module für das Learning Agreement sehr wichtig. In meinem Fall werde ich mir die Module aus Newcastle vermutlich als zusätzliche anglophone Sprachkompetenz anrechnen lassen können, was den Professionalisierungsbereich betrifft.

Die Betreuung während des Studiums war insgesamt zufriedenstellend. Der dortige AStA macht viel zur Seelsorge und individuellen Beratung und zusätzlich bekommen alle Studierenden einen Personal Tutor zugewiesen. In meinem Fall hatte diese Person erst zum Wintersemester 2022 ihre Arbeit an der Universität Newcastle begonnen, weshalb es ein Paar Startschwierigkeiten gab, aber für modulspezifische Fragen war letztendlich eine andere Person zuständig, an die ich mich dann gewandt habe. Aufgrund des Zusammenfallens von vier Prüfungen an einem Termin hatte ich während der Prüfungsphase eine Verlängerung für eine Abgabe benötigt, aber auch die war einfach zu erhalten.

Teil des Auslandssemesters ist in den meisten Fällen auch die Teilnahme an möglichst vielen sozialen Events, um Kontakte zu knüpfen, und da bieten britische Universitäten sehr viele Möglichkeiten. Am einfachsten geht das über Societies, das sind Clubs bzw. Gruppen zu einem bestimmten Interessengebiet, für die man einmalig einen Mitgliedsbeitrag von 5 Pfund für das akademische Jahr zahlen muss. Ich hatte mich für die Creative Writing Society, die Blank Canvas (Craft) Society und die LGBTQ+ Society angemeldet und habe regelmäßig an Events teilgenommen, wodurch ich einige liebe Menschen kennenlernen konnte und mit ihnen über Persönliches und Kulturelles sprechen konnte. Zusätzlich gibt es auch viele Sportclubs, z.B. für Tennis, Zumba, Lateinamerikanische Tänze etc., sodass es recht einfach ist, Kontakte zu knüpfen. Im Alltag war ich in eine relativ feste Gruppe eingebunden, die aus Spanierinnen, einer Französin, mehreren Deutschen und einer Britin bestand, wodurch ich meine Französisch- und Spanischkenntnisse verbessern konnte. Mit dieser Gruppe habe ich den größten Teil meiner Zeit verbracht, wir waren gemeinsam auf Märkten, am Strand, haben Kurztrips unternommen oder haben einfach nur Kaffee getrunken und geredet. Ich hätte nicht gedacht, dass mir diese Menschen so schnell ans Herz wachsen würden, aber ich bin sehr dankbar, dass ich sie alle kennenlernen durfte und sie im Laufe des Jahres wiedersehen werde.



Insgesamt war mein Auslandsaufenthalt eine wirklich wunderbare Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Ich konnte mich vielseitig entfalten und weiterentwickeln, habe total viel Neues gesehen und erlebt, habe ein Land und seine Leute besser kennengelernt und mich auch nochmal aufs Neue. Während vorher schon die Idee da war, später auch einmal im englischsprachigen Ausland zu arbeiten, ist sie durch meinen Auslandsaufenthalt gestärkt worden, und ich fühle mich durch diese Erfahrung auch in der Lage, diese Aufgabe anzugehen. Die schönsten Momente meiner Zeit im Ausland waren zum einen das Besichtigen der Seven Sisters in Südengland und zum anderen der Besuch von Tynemouth mit meinen Freundinnen, als wir uns einfach auf einen Hügel ins Gras gelegt haben und Musik hörten. Am schlimmsten war für mich, als ich in Newcastle ankam und in meinem nicht-ganz-Hostel-Zimmer lag, ohne zu wissen, wo ich die nächsten Monate unterkommen würde. Ich würde jeder Person ans Herz legen, einen Auslandsaufenthalt zu machen, wenn es finanzierbar ist, und so offen wie möglich an die Situation heranzugehen, sich möglichst überraschen zu lassen und jeden Moment so zu nehmen, wie er kommt. Dann kann man nicht nur viele Dinge erleben, sondern auch wachsen.